Zeitschrift: Rheinfelder Neujahrsblätter

Herausgeber: Rheinfelder Neujahrsblatt-Kommission

Band: 78 (2022)

Artikel: Was meint die junge Generation Frauen? : Drei Fragen an Alina Spuhler, 19 Jahre alt

Autor: Spuhler, Alina

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-956786

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Was meint die junge Generation Frauen? Drei Fragen an Alina Spuhler, 19 Jahre alt

Alina Spuhler, welches sind für die jungen Frauen die grössten Herausforderungen?
Mit Blick auf meine persönliche Zukunft, aber auch auf die von vielen anderen jungen Menschen, steht für mich die Vereinbarkeit von Berufs- und Familienleben im Vordergrund. Die Covid-19-Pandemie hat in Europa die bestehenden Ungleichheiten zwischen Frauen und Männern in fast allen Lebensbereichen verschärft und erkämpfte Fortschritte der vergangenen Jahre zum Teil wieder zunichte gemacht. Die Europäische Kommission hat am 5. März 2021 – kurz vor dem Weltfrauentag – ihren «Bericht über die Gleichstellung der Geschlechter in der EU von 2021» veröffentlicht und insbesondere hervorgehoben, dass Frauen bei der Bekämpfung der Pandemie an vorderster Front standen: «76% der Beschäftigten im Gesundheitswesen und in der Sozialfürsorge sowie 86% der Pflegekräfte im Gesundheitswesen sind Frauen. Die Pandemie ging für Frauen in diesen Sektoren mit einem beispiellosen Anstieg der Arbeitsbelastung, Gesundheitsrisiken und Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben einher.» Die unbezahlte Betreuungs- und Pflegearbeit sowie die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben sind folglich Herausforderungen, die dringend eine Lösung brauchen.

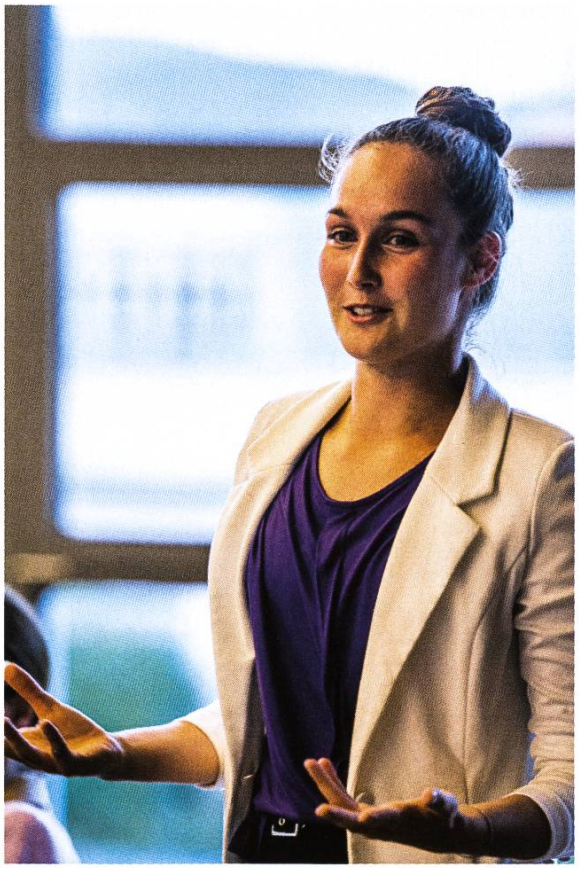
Oberstes Ziel muss sein, dass die in der Verfassung verankerte Gleichstellung in unserer Gesellschaft tatsächlich gelebt wird und nicht nur auf dem Papier existiert.

Wie stellen Sie sich die Umsetzung vor?
Es braucht verbesserte Rahmenbedingungen für mehr Teilzeitarbeit sowie generell flexiblere Arbeitszeitmodelle für die bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Der Staat kann und soll Angebote schaffen wie z.B. bezahlbare Kinderkrippen, Mittagstisch und Hausaufgabenbetreuung. Dabei kann der Umstand, dass es immer mehr Menschen im Pensionierungsalter gibt, positiv genutzt werden, indem die älteren Menschen in diesen Bereichen wertvolle und generationenübergreifende Aufgaben übernehmen.

Ich bin davon überzeugt, dass Bildung der Grundbaustein einer jeden erfolgreichen Gesellschaft ist. Das Angebot der Bildung muss die individuellen Umstände der Lernenden berücksichtigen und Bildung muss allen zugänglich sein, denn nur so besteht letztlich Chancengleichheit, insbesondere auch in Bezug auf Gleichstellung von Frauen und Männern. Rheinfelden hat die Möglichkeiten, ein gutes und starkes Angebot bereitzuhalten und so seinen Teil dazu beizutragen.

Gleichstellung ist meiner Meinung nach erst dann erreicht, wenn kleinen Buben nicht mehr nur erzählt wird, wie stark und gross sie schon sind und kleinen Mädchen, wie süss sie in ihrem Kleidchen aussehen. Gleichstellung bewusst zu leben, muss im Kopf jedes Einzelnen beginnen.

Welches ist Ihr grösster Wunsch für die Zukunft?
Einer meiner grössten Wünsche für die Gesellschaft ist, dass jeder Mensch, egal welchen Geschlechts, sich auch nachts ohne Angst vor Übergriffen frei auf der Strasse bewegen kann. Für mich persönlich wünsche ich mir, dass ich die gleichen Chancen auf einen Job haben werde wie jeder Mann mit denselben Qualifikationen.



Alina Spuhler